

Sommersymposium des MVZI

Eindrucksvolles Rundumprogramm zur modernen Implantologie

Nicht nur die reinen Zahlen sind hoch eindrucksvoll: Es war bereits das 19. Sommersymposium des MVZI, Mitteldeutsche Vereinigung für Zahnärztliche Implantologie und DGI-Landesverband mit Sitz in Leipzig. Rund 300 Teilnehmer erreichte diese Sommertagung unter dem Titel „Lücken, Rücken, Brücken – Implantatprothetische Konzepte im Lückengebiss“ vom 14. bis 16. Juni 2012 in Magdeburg. Über 30 herausragende und langjährig erfahrene bzw. auf neuen Wegen zur Optimierung des implantologischen Vorgehens forschende Experten standen für einen aktuellen Rundumblick auf die moderne Implantologie als Referenten zur Verfügung – ergänzt um Industrie-Workshops und Tischdemonstrationen.

Eine derartige Vielfalt an Information, Austausch und fachlichem Upgrade bei einer vergleichsweise kurzen Zweitagesveranstaltung in einem einzigen Hörsaal ist fast nicht zu überbieten. Den Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird nicht zuletzt die musikalische Eröffnung: Paul Even Bäcker (Leipzig), 10-jähriger Schüler der Musikschule „Johann Sebastian Bach“, berührte mit instrumentalen und gesanglichen Soli.

Von Chirurgie über Design und Rechtsaspekte bis zur GOZ

Die Symposiumsteilnehmer erhielten kompakt Tipps und Tricks plus wissenschaftliche Positionierung zu weitgehend allen wesentlichen Stichworten in der implantologischen Praxis und wurden eindrucksvoll zum kritischen Nachdenken rund um medizinische und technische Vorgehensweisen aufgefordert. Tagungspräsidentin PD Dr. Ingrid Peroz (Charité/Berlin) charakterisierte die Implantologie als wertvollen Bestandteil zahnärztlicher Therapiestrategien – wies aber auch darauf hin, dass es sich um ein Vorgehen mit hoher Therapiesensibilität handele. Dabei spielt die Biologie eine offenkundig wachsende

Rolle – nicht zuletzt hinsichtlich der Vergrößerung des Wissens über die Periimplantitis. Sie besser zu verstehen erweitert das Spektrum der Praxis, derartige Entzündungen zu vermeiden bzw. erfolgreich zu behandeln. Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter Gängler (Witten) legte dazu mit einem eindrucksvollen Vortrag über die Pathomechanismen im oralen System die Grundlage – machte aber auch deutlich, dass noch längst nicht alle Antworten gefunden sind und sich hier ein wichtiges Aufgabengebiet für die zahnmedizinische Wissenschaft stellt.

Entsprechenden Raum nahm der Bereich Parodontitis unter den Vorträgen ein, mit Blick auf die demografische Entwicklung und Prävalenz parodontaler Erkrankungen in der älter werdenden Bevölkerung eine Thematik, die tatsächlich dringlich in den Fokus der Implantologie gehört. Dem MVZI-Vorsitzenden Dr. Thomas Barth (Leipzig) ist es gelungen, mit dem Symposium dazu eine wichtige aktuelle Standortbeschreibung zu vermitteln. Ohnehin lag der Fokus der Vorträge weniger auf den Möglichkeiten technischer Verfahren denn auf den Chancen solcher Verfahren mit Blick auf die vielfältig unterschiedlichen Voraussetzungen der Patienten. Dies ließ eindringlich deutlich werden, dass „Schema-F“-Vorgehen lediglich als Empfehlung sinnvoll ist, der behandelnde Zahnarzt in jedem Einzelfall aber



Hat den Teilnehmern ein vielschichtiges Upgrade rund um die aktuelle Implantologie ermöglicht: MVZI-Vorsitzender Dr. Thomas Barth, Leipzig.

die Behandlung auf den individuellen Patienten abstimmen muss. Ein prägnantes Beispiel dafür lieferte beispielsweise der Vortrag von Prof. Dr. Reiner Biffar (Greifswald), der über strategische Pfeilervermehrung mittels Implantaten im reduzierten Lückengebiss referierte und dabei ein Konzept vorstellte, das ohne Maximalaufwand unter Berücksichtigung der regionalen, individuellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen



Das Sommersymposium des MVZI hat immer eine ganz besondere Atmosphäre – der kollegiale Austausch zwischen Podium und Auditorium, aber auch untereinander wird von Veranstaltern und Teilnehmern sehr bewusst gepflegt.

Fotos: MVZI

des Patienten wertvolle Dienste leiste. Auch PD Dr. Dr. Michael Stiller (Berlin) verwies mit spannenden Beispielen auf vielfältige Zusammenhänge, die den Behandlungserfolg in der Implantologie mitbestimmen: Er nannte hier beispielsweise die Faktoren Alter, Geschlecht, Rauchgewohnheiten, Ernährung und Übergewicht. Im Einzelfall könnten solche Aspekte Auslöser problembehafteter klinischer Verläufe sein. Dass dabei auch die dentale Situation des Patienten beachtet werden muss, machte PD Dr. Perroz in ihrem Vortrag deutlich: Ein implantologischer Behandlungserfolg bedinge, dass die geplanten Implantate in ein schlüssiges Okklusionskonzept eingebunden würden. Implantate leisteten bei Stützonenverlust auch bei korrespondierenden CMD-Beschwerden wertvolle Dienste, vor falschen Hoffnungen aber warnte sie: „Bruxismus ist durch Implantate nicht heilbar!“

In vielen weiteren Vorträgen wurden Themen wie Augmentation, Implantatdesign, kieferorthopädische Assistenzverfahren, Knochenresorption, 3D-Diagnostik und Probleme bei Keramikversorgungen vorgestellt – ergänzt um einen wichtigen Beitrag aus einer Überweiserpraxis (Dr. Dr. Martin Keweloh, Mutlangen) zu den sorgfältig erhobenen und dokumentierten Informationen, die der operierende Zahnarzt von den überweisenden Praxen zwingend benötige. Den praxisrelevanten Abschluss bildeten Rechts- und Abrechnungsfragen.

Ein spannendes Abbild der Vielfalt der verschiedenen Vorgehensweisen lieferte die von Fakten und Emotionen begleitete Vorstellung dreier Fall-Lösungen, die zur Diskussion gestellt wurden. Hochschulvertreter aus Chirurgie, Prothetik und Kieferorthopädie sowie Zahnärzte aus der Praxis verglichen ihre eige-

nen Therapieprinzipien mit denen der Kollegen aus anderen Bereichen und Praxen und führten eine ebenso lebendige wie spannende kontroverse Debatte. Insgesamt wurde deutlich: Sogenannte Paradigmen gehören immer wieder auf den Prüfstand – wie Professor Gängler das Ergebnis der zweitägigen Veranstaltung zusammenfasste. Die von der youvivo GmbH reibungslos organisierte Veranstaltung bot, wie es Dr. Barth abschließend zusammenfasste, neben der Vielzahl an fachlichen und praktischen Informationen auch ein ausführlich genutztes Forum für den zwanglosen kollegialen Austausch. Es wird nicht leicht werden, das wurde aus den Meinungen der Teilnehmer deutlich, das Programm des diesjährigen Sommersymposiums für die Gestaltung des Jubiläumskongresses „20 Jahre MVZI“ am 20. bis 22. Juni 2013 in Leipzig noch zu überbieten.

B. Dohlus, Berlin



Wir wollen von den Besten lernen

Die Deutsche Gesellschaft für Implantologie bietet:

- ✓
Kompetente Konzepte
- ✓
Wissenschaftlich fundiertes, praxisorientiertes Wissen
- ✓
Zertifizierte Fortbildungen
- ✓
Top-level Netzwerke



Ich habe hohe Ansprüche. Fortbildungen für mich und mein Team buche ich daher nur bei der DGI. Diese sind für uns erste Wahl.
www.dgi-ev.de/Fortbildung

Ich will mich in der Implantologie qualifizieren. Der neue Intensiv-Kurs Implantologie für die ZFA ist darum für mich absolut perfekt!
www.dgi-ev.de/ZFA



DGI-Sekretariat für Fortbildung · Ludwigshafen · Fon: 0621 68124451 · info@dgi-fortbildung.de · www.dgi-ev.de